

Schwarzwälder Traditionsfirma setzt auf China

Schweizer Electronic baut Photovoltaik-Produktion in Nantong auf – Antizyklisches Investment

Von Andreas Hippin, Frankfurt

Börsen-Zeitung, 10.1.2012

Seitdem Marc Schweizer 2007 den Vorstandsvorsitz von seinem Vater übernahm, hat er das Schwarzwälder Traditionsunternehmen Schweizer Electronic Schritt für Schritt zum global tätigen Hightech-Unternehmen weiterentwickelt. Der Leiterplattenhersteller gewann die japanische Meiko als Partner. Gemeinsam rückte man in die Top 15 der Branche weltweit auf. Die im November kommunizierte Entscheidung, in China in die Photovoltaik-Modulproduktion einzusteigen, stieß allerdings auf wenig Begeisterung am Kapitalmarkt. Antizyklische Investments werden angesichts der Krise, in der sich die deutsche Solarbranche befindet, offenbar nicht gern gesehen. Die Aktie entwickelte sich fortan schlechter als die Papiere vergleichbarer Gesellschaften.

Dabei hat sich das Familienunternehmen (Börsenwert: 52 Mill. Euro) den Solarmarkt genau angesehen. Bereits im Dezember 2010 wurde eine kleine Kapitalerhöhung durchgeführt, die 4,2 Mill. Euro für „Investitionen in neue Technologien“ einspielte. Schweizer Electronic gab eine Marktstudie in Auftrag und kam nach reichlicher Überprüfung zu dem Schluss, dass die zunächst favorisierte Dünnschicht-Technologie nicht so dargestellt werden kann, dass man damit Geld verdient.

Schmid an Nantong beteiligt

Am Joint Venture, das die Produktion in Nantong – rund 100 km nordwestlich von Schanghai – betreiben

wird, ist neben einem nicht genannten chinesischen Partner der Maschinenbauer Schmid Group aus Freudenstadt beteiligt, nach eigenen Angaben Weltmarktführer bei schlüsselfertigen Fertigungsstraßen für Solarmodule. Schmid und Schweizer Electronic arbeiten beim

Europas größte Leiterplattenhersteller

- Würth Gruppe (Deutschland)
 - AT & S (Österreich)
 - Schweizer Electronic (D)
 - Multek (D)
 - KSG (D)
- Quelle: Schweizer Electronic

Equipment für die Leiterplattenfertigung bereits seit vielen Jahren zusammen.

In Nantong soll das Geld aus der Kapitalerhöhung investiert werden, Schmid bringt Anlagen als Sacheinlage ein. Das Investitionsvolumen für Anlagen und Gebäude der ersten 100-MW-Linie belaufe sich auf insgesamt 50 bis 60 Mill. Dollar. Partner für die Projektierung von Solarparks ist Ralos. In einem von Schmid übernommenen Werk von Schweizer Electronic im Schramberger Nachbarort Dunningen läuft bereits ein Prototyp der Linie, mit der die Produktionskosten für monokristalline Hochleistungsmodule so weit gedrückt werden sollen, dass sich ihr Preis schließlich nicht mehr wesentlich von Standardprodukten unterscheidet. Gebaut werden sollen bis zu vier 100-MW-Linien.

„Ich halte die negative Stimmung

für übertrieben“, sagt Finanzchef Marc Bunz im Gespräch mit der Börsen-Zeitung (siehe Interview). Ab dem Jahr 2013 werde das Thema Photovoltaik wieder Fahrt aufnehmen. Dabei geht dem Research des Unternehmens zufolge der Anteil Europas am Weltmarkt bis zum Jahr 2015 deutlich zurück. Wie aus einer Unternehmenspräsentation hervorgeht, wird für Gesamt-Amerika bis dahin ein durchschnittliches jährliches Wachstum von 44 % erwartet, für Asien sind es 37 %, für Europa bescheidene 2,7 %. Monokristalline Hochleistungsmodule, die aktuell lediglich 6,5 % des Marktes ausmachen, kommen 2015 auf einen Anteil von 31 %, so die Prognose. Das entspräche einem durchschnittlichen Zuwachs von 56 % jährlich. Für das laufende Jahr rechnet das Unternehmen mit einem Umsatz auf Vorjahresniveau (105 Mill. Euro). Die operative Marge, die das Verhältnis von Betriebsergebnis (Ebit) und Erlös anzeigt, soll auf 10 (i. V. 12) % schrumpfen. Im Juni hatte die Gesellschaft noch einen um bis zu 15 Mill. Euro höheren Umsatz bei einer Marge zwischen 9 und 10 % in Aussicht gestellt. In den ersten neun Monaten ging das Ebit auf 8 (i. V. 10) Mill. Euro zurück.

Die Eigenkapitalquote von Schweizer Electronic, die im Juni 2009 noch bei 25 % gelegen hatte, stieg zuletzt auf 55 %. Sie soll künftig mindestens 35 % betragen. Die Familie Schweizer hält knapp zwei Drittel der Aktien, der Partner Meiko Electronics 4,8 %. Der Streubesitz liegt bei einem Fünftel der Anteile.